

Exposé meines Forschungsvorhabens

Ich befasse mich seit rund dreißig Jahren schwerpunktmässig mit der japanischen Lyrik, im Besonderen auch mit den modernen Entwicklungen seit 1945. Innerhalb dieses Komplexes gibt es die von Japan aus inspirierte moderne internationale Kettendichtung (Renshi) zwischen Dichtern verschiedener Nationalitäten, die in den vergangenen Jahrzehnten einen beachtlichen Aufschwung genommen hat und in einzigartiger Weise eine literarische Ad-hoc-Zusammenarbeit über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg ermöglicht – eine Entwicklung, in der ich auch persönlich involviert war. (Vgl. besonders meinen Aufsatz „Moderne Kettendichtung (renshi), japanisch und international. Eine Zwischenbilanz - 1996.“ In: E. Klopfenstein. *Aufbruch zur Welt hin*. Berlin 2013, S. 413-452.)

In einem Thesenpapier des Projekts ‚Lyrik in Transition‘ stand der folgende Absatz:

„...Hinzu kommt durch verstärkte Migrationsprozesse und Globalisierung die Entwicklung neuer Formen poetischer Inter- und Transkulturalität. Über die Belebung traditioneller Arten der Rezeption wie Übersetzung, Nachahmung und des intertextuellen Dialogs hinaus ist zwischen den Kulturen ein neuartiger ‚dritter‘ Raum gemeinsamer Lyrik nicht nur durch intertextuelle Verflechtungen, sondern z. B. ebenfalls durch mehrsprachiges oder spracheninterferierendes Schreiben entstanden. ...“

Moderne internationale Kettendichtung ist geradezu der Inbegriff eines solchen ‚dritten Raums gemeinsamer Lyrik‘.

Die Ergebnisse solcher Renshi-Runden liegen in zahlreichen Publikationen vor, und es gibt auch eine Reihe von Abhandlungen und Dokumentationen, die über die Umstände solcher Zusammenkünfte, über die Verfahrensweisen und Zielsetzungen Auskunft geben.

Was bis dahin fehlt, ist die literaturwissenschaftliche Aufarbeitung und Analyse. Die Frage nach der Eigenart, nach dem Wert, nach dem Gelingen einzelner Gedichtketten unter formalen, ästhetischen, kommunikativen Gesichtspunkten muss angegangen werden, um schließlich zu einer vertieften allgemeinen Beurteilung dieses neuen Genres im Kontext einer globalisierten Literaturbetrachtung zu gelangen.

Eduard Klopfenstein